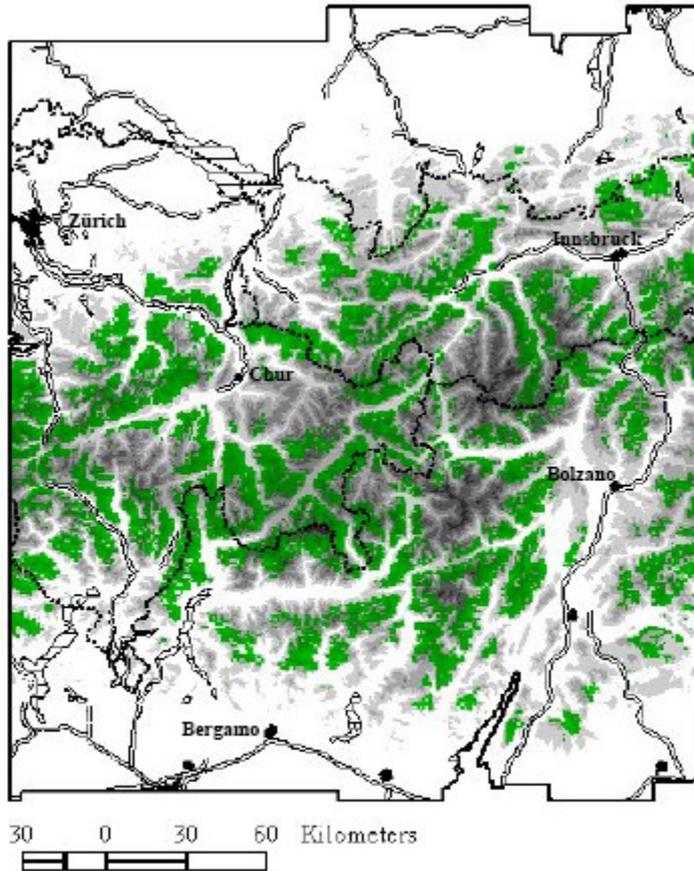




Potentieller Lebensraum des Bären

Die Schweiz ist über mehrere bärentaugliche Korridore mit dem Trentino verbunden. Die Distanz zwischen dem Trentino und der Schweiz ist für die Trentiner Bären leicht zu bewältigen, wie einige Jungbären bereits bewiesen haben. Eine Untersuchung der Nationalen Forschungsstelle für Raubtiere KORA zeigt, dass die Schweiz geeignete Lebensräume für die Bären hat.

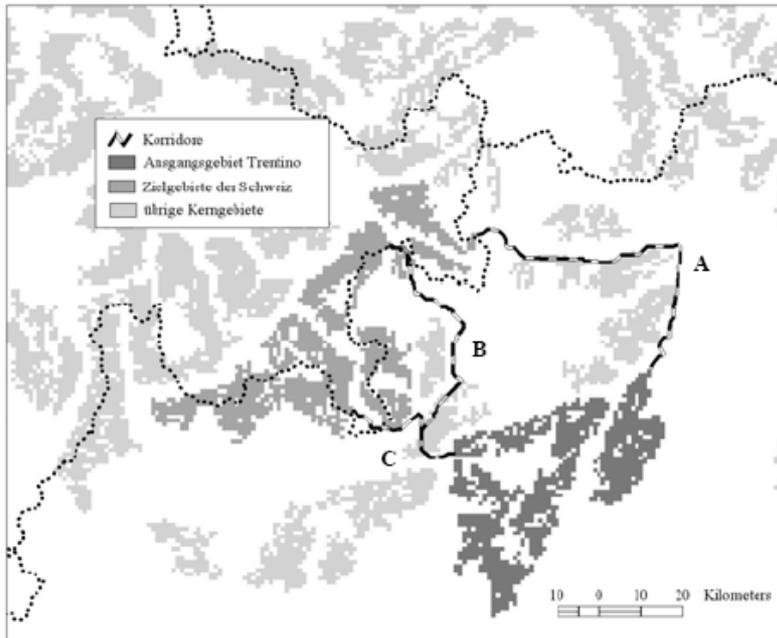
Potentielle Verbreitungsgebiete für die Braunbären erstrecken sich über das gesamte Engadin bis ins Misox und von der Region Disentis über Glarus bis in die Zentralschweiz. Geeigneten Lebensraum für den Bären gibt es sowohl in den Südtälern der Alpen, als auch entlang der Nordalpen. Diese potentiellen Lebensräume zeichnen sich dadurch aus, dass sie in grosser Entfernung zu Regionen mit menschlicher Aktivität stehen. Die Lebensräume liegen in den weniger dicht besiedelten Bergregionen, abseits von grösseren Städten, genutzten Talböden und Verkehrswegen.



Potenzielle Verbreitung des Bären im Dreiländereck. Nebst geeigneten Lebensräumen zeigt die Karte einige grösserer Städte sowie die Autobahnen.

Potenzielle Korridore

Es gibt drei mögliche Einwanderungsrouten des Bären in die Schweiz. Der Korridor A führt vom Trentino zuerst in nördlicher Richtung und biegt dann nach Westen ins Val Venosta ab. Nach insgesamt 87 Kilometern, wovon ein Teil im Nationalpark Stelvio liegt, erreicht dieser Weg das Val Müstair und ist somit der längste der drei potentiellen Korridore. Die kürzeste mögliche Wanderroute führt vom westlichen Trentino direkt ins Val Poschiavo (Korridor C) und misst knapp 40 Kilometer. Der dritte Weg (Korridor B) verbindet über 74 Kilometer das Trentino mit der Region Zernez und ist auf den ersten Kilometern identisch mit Korridor C. Alle potentiellen Korridore verlaufen zu einem grossen Teil durch oder entlang von Kerngebieten.



Drei potentielle Korridore aus dem Trentino in die Schweiz.

A: Trentino – Val Müstair (87,0 km)

B: Trentino – Zernez (74,4 km)

C: Trentino – Poschiavo (37,5 km)

Die Korridore liegen zu rund 90 % im Wald. Die restlichen Wegstrecken führen, mit einer kleinen Ausnahme beim Korridor A, ausschliesslich durch Buschwerk. Experten der Korastudie stufen einzig den Wald als frei passierbar ein. Das offene Gelände wird von den Bären konsequent gemieden. Hauptstrassen und Flüsse müssen aber zwangsläufig einmal überquert werden. Alle drei potentiellen Korridore bewegen sich in einer Höhe zwischen 500 und 2'500 Meter über Meer.

Quelle Text und Bilder: KORA Bericht Nr. 28, März 2005

Die Rückkehr des Bären in die Schweiz – Potentielle Verbreitung, Einwanderungsrouten und mögliche Konflikte. Petra Zajec, Fridolin Zimmermann, Hans U. Roth & Urs Breitenmoser. Koordinierte Forschungsprojekte zur Erhaltung und zum Management der Raubtiere in der Schweiz.